

Bessere Aussichten für den Absatz von Schweinefleisch

Im September war der Schweinebestand in Österreich mit fast 31 Mill. Stück größer als je zuvor und wie im Juni um 7% höher als im Vorjahr. Damit wurde ein Wendepunkt in dem sich ständig wiederholenden Zyklus erreicht. Die Schweinehaltung wird wahrscheinlich schon im Dezember und anschließend im Jahr 1965 zurückgehen. Von März bis August 1965 ist mit einem Überangebot an Schlachtschweinen zu rechnen. Die weiteren Folgen sind Preisrückgänge und Drosselungen der Sauenzulassungen, wenn die Marktbehörden und die landwirtschaftlichen Betriebe keine Gegenmaßnahmen treffen. Nur wenn die Rind- und Kalbfleischproduktion den Bedarf im 1. Halbjahr 1965 wieder nur unzureichend deckt, wird der Absatz von Schlachtschweinen leichter fallen.

Beginnende Tendenzumkehr im Schweinezyklus

Der Schweinebestand wuchs von Juni bis September im saisonüblichen Umfang (um 11%) auf 309 Mill. Stück und lag knapp 7% über dem Vorjahresniveau. Ferkel und Jungschweine gab es um 8% und 10% mehr als 1963, Mastschweine um 1% weniger. Salzburg (+14%), Vorarlberg (+13%), Oberösterreich (+11%) und Kärnten (+11%) hatten relativ hohe, Burgenland (+3%), Steiermark (+3%) und Niederösterreich einschließlich Wien (+4%) niedrige Zuwachsraten.

Die vom Institut vorausgesagte Wende im Schweinezyklus zeichnet sich bereits ab. Wenn man die Saisonbewegung ausschaltet, lagen die Bestände an Ferkeln und Jungschweinen im September höher, die an Mastschweinen niedriger als im Juni. Schon in den Sommermonaten hatte sich der Aufschwung verflacht. Der Höchststand im Zyklus dürfte inzwischen überschritten worden sein. Ferkel, trächtige Sauen und der Gesamtbestand wiesen im September erstmals nach ungefähr zwei Jahren wieder rückläufige Veränderungsraten gegen das Vorjahr auf. Nur die Bestände an Jungschweinen hatten im Herbst noch steigende Tendenz, was sich mit der großen Ferkelzahl im Juni erklärt (+13% gegen 1963). Die Aufschwungphase erstreckte sich diesmal von Herbst 1962 bis Herbst 1964; die letzte hatte etwas länger, zweieinhalb Jahre, gedauert.

Die Tendenzumkehr wird wahrscheinlich in den Ergebnissen der Dezemberzählung deutlicher sichtbar sein. Da der Großhandelspreis für Schweinefleisch im III. Quartal gestiegen ist und um fast 6% höher war als im Vorjahr, hatte sich die Rentabilität

Entwicklung des Schweinebestandes

Zählung	Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Trächtige Sauen	Schweine insgesamt
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1963, 3. September	+ 65	+ 10	- 2,5	+ 6,4	+ 1,9
3. Dezember	+ 5,9	+ 5,6	- 4,7	+ 7,3	+ 2,6
1964, 3. März	+ 10,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 9,1	+ 6,0
3. Juni	+ 13,5	+ 7,0	- 1,2	+ 8,5	+ 7,3
3. September	+ 7,6	+ 10,0	- 0,8	+ 4,9	+ 6,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt

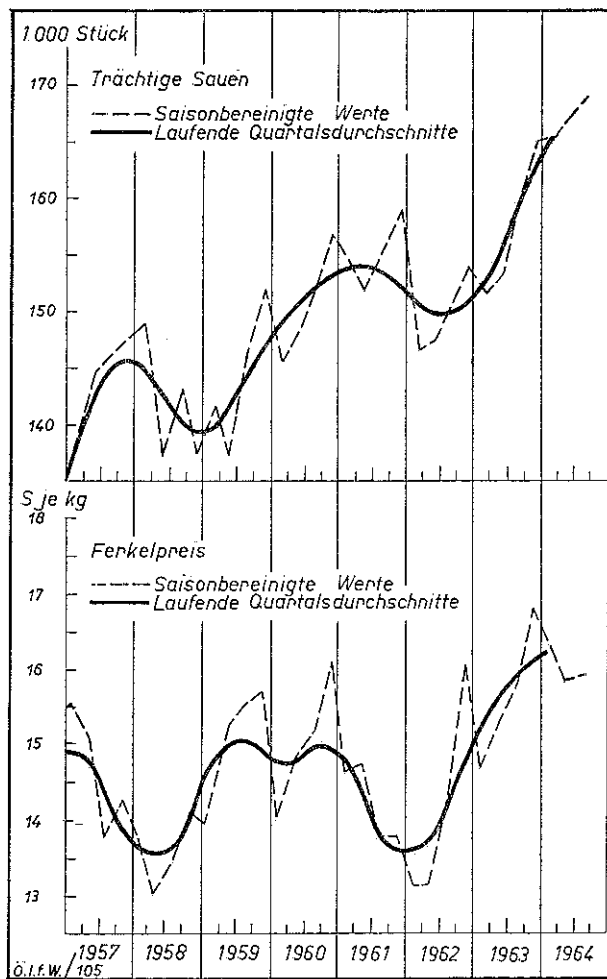
der Schweinemast trotz höheren Preisen für Zukauffutter zunächst kaum geändert. Der Ertragsindex der Mast — Großhandelspreis für Schweinefleisch als Vielfaches des Großhandelspreises für Futtergetreide — blieb im III. Quartal mit 9,8 gleich hoch wie im II. Quartal. Er erreichte aber nicht den Stand von 1963 (9,9); im August (10,2) lag er darüber, im Juli (9,7) und September (9,6) darunter. Die Ferkelpreise hatten ihren Höchststand schon im IV. Quartal 1963; bis zum II. Quartal 1964 sanken ihre saisonbereinigten Werte um 6% und

Ertragsindex der Schweinemast und Ferkelpreis¹⁾

Zeit	Großhandelspreis Schweinefleisch S je 100 kg ²⁾	Futtergetreide S je 100 kg ²⁾	Ertragsindex der Mast	Großhandelspreis für Ferkel Effektiv S je 100 kg ⁴⁾	Saisonbereinigt	Trend ³⁾
1963, I. Quartal	1.888	193	9,8	1.512	1.472	1.521
II. „	1.907	196	9,7	1.622	1.547	1.556
III. „	1.927	194	9,9	1.588	1.575	1.587
IV. „	1.970	200	9,9	1.547	1.688	1.612
1964, I. Quartal	2.000	201	10,0	1.668	1.635	1.618
II. „	1.935	198	9,8	1.661	1.586	„
III. „	2.035	207	9,8	1.603	1.589	„

¹⁾ Institutsberechnungen — ²⁾ Gleitender Dreimonatsdurchschnitt. — ³⁾ Großmarkthalle bzw. Landwirtschaftliche Produktenbörse, Wien. — ⁴⁾ Wels, Oberösterreich

Trächtige Sauen und Ferkelpreise
(Normaler Maßstab; 1.000 St bzw S je kg)



Die saisonbereinigte Preisreihe für Ferkel hatte ihren Höchststand im IV. Quartal 1963; ihre Werte sanken bis zum II. Quartal um 6% und erholten sich dann schwach. Im III. Quartal 1963 waren Ferkel um 14%, im III. Quartal 1964 aber nur um 1% teurer als ein Jahr vorher. Der Index der Sauenzulassungen ist im letzten Quartal etwas gestiegen, sofern man die absoluten Werte mit langfristigen Saisonkoeffizienten saisonbereinigt werden. Werden jedoch nur die Saisonkomponenten der letzten fünf Jahre berücksichtigt, ergibt sich eine schwach fallende Tendenz.

blieben dann fast unverändert (sie gingen vom II auf das III. Quartal um 3% statt saisongemäß um 4% zurück). Der Preisvorsprung gegen das Vorjahr, der im III. Quartal 1963 noch 14% betragen hatte, verringerte sich bis zum III. Quartal 1964 auf 1%.

Mitte 1964 wurde das Steigen der Schweinefleischpreise durch die Verteuerung ausländischer Futtermittel¹⁾ kompensiert. Ende 1964 und im Jahre

¹⁾ Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat im Juni die Abgabepreise für ausländisches Futtergetreide um 5% bis 7% erhöht, um die Produktion von Futtergerste und Körnermais auf Kosten von Brotgetreide anzuregen.

1965 werden sich jedoch die Gewinnchancen der Schweinemast vermindern, da die Landwirtschaft ab Dezember mehr Schweine liefern wird und die Preise sinken werden. In weiterer Folge wird man die Sauenzulassungen und damit die Ferkelaufzucht drosseln.

Auch *Futterknappheit* wird die Schweinehaltung verringern, zumal die Anbauflächen für Futtergetreide und Kartoffeln um 2% eingeschränkt wurden und die Flächenerträge — insbesondere im Burgenland und östlichen Niederösterreich — unter Trockenheit gelitten haben. Im ganzen wurden heuer weniger Futtermittel für die Schweinemast erzeugt als im Vorjahr. Da weit mehr Tiere bis zur Schlachtreife zu mästen sind, wird man den Mehrbedarf an Futter durch erhöhte Futtergetreideimporte decken müssen. (Im Wirtschaftsjahr 1963/64 hat Österreich — in Getreidewerten gerechnet — 642.000 t Futtermittel eingeführt, 11% weniger als im Vorjahr.) Teilweise wird der Bedarf durch Fütterung heimischen Weizens gedeckt werden können (Österreich rechnet mit einem Überschuss von 150.000 t Weizen; ein großer Teil wird denaturiert und verbilligt an die Landwirte abgegeben werden.)

Sauenzulassungen in saisonüblichem Umfang verringert

Der *Stand an trächtigen Sauen*, der von Juni auf September gewöhnlich um 13% zurückgeht — diese Saisonkomponente wurde für den Zeitraum 1954/62 festgestellt —, sank heuer um 12% auf 152.500 Stück. Der saisonbereinigte Index stieg von 126 (Dezember 1954 = 100) auf 127. Der Zuwachs gegen das Vorjahr verringert sich bereits. Im März und Juni war der Bestand um 9% größer als im Vorjahr, im September aber nur um 5%.

Trächtige Sauen

	1963		März 1964	1964	
	Sept	Dez		Juni	Sept
Tatsächlicher Bestand	145 3	166 5	174 6	173 0	152 5
Saisonbereinigter Wert	160 9	165 2	165 5	167 3	168 9
Index ¹⁾ , Dezember 1954 = 100	121	124	124	126	127

¹⁾ Saisonindex: Durchschnitt 1954/62

Im allgemeinen läßt sich nach Ausschaltung der Saisonschwankungen die längerfristige Entwicklung erkennen. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß sich die Saisonrhythmen und Saisonkomponenten im Schweinebestand in den letzten Jahren merklich geändert haben. So ging von Juni bis September 1953/57 die Zahl der trächtigen Sauen durchschnittlich um 18% zurück, im Zeitraum

1958/63 aber nur um 10%¹⁾. Werden die Sauenzulassungen im Sommer 1964 auf die letzten fünf Jahre bezogen, dann war ihre Tendenz schwach fallend. Diesen Trend wird wahrscheinlich auch die mit gleitenden Quartalsdurchschnitten saisonbereinigte Reihe zeigen (sie hinkt sechs Monate hinter dem laufenden Quartalsergebnis nach).

Im Durchschnitt 1959/63 kamen auf ein trächtiges Tier im September 4,2 Ferkel im Dezember. Rechnet man mit dem gleichen Ergebnis für 1964, so sind das 640.000 Ferkel, 3,5% mehr als ein Jahr vorher. Jungschweine wird es voraussichtlich 1,34 Mill., Mastschweine 760.000 bis 770.000 Stück geben, 7% und 2% mehr als im Vorjahr. Im ganzen dürfte sich der Schweinebestand bis Dezember saisonwidrig um 1% auf 3,06 Mill. Stück verringern und den Vorjahresstand um knapp 5% übertreffen. Auch 1958 und 1961 ist der Gesamtbestand von September bis Dezember gesunken.

Von September 1964 bis August 1965: 200.000 Schlachtschweine mehr aus heimischer Produktion

Im Zeitabschnitt Juni bis August 1964 wurden im ganzen mehr als 1 Mill. — je trächtige Sau sechs — Ferkel aufgezogen und 728.000 Schweine geschlachtet, davon 615.000 in gewerblichen Betrieben. Die Ferkelzugänge lagen um 6%, die Schlachtungen um 8% über dem Vorjahresniveau. Die Aufzucht war um 26% höher als im Quartal vorher — die langjährigen Saisonserfahrungen ließen eine Steigerung um 18% erwarten —, die Schlachtungen, die sich gewöhnlich um 17% (insgesamt) und 6% (gewerbliche Schlachtungen) verringern, sanken heuer nur um 11% und 0,1%.

Ferkelaufzucht

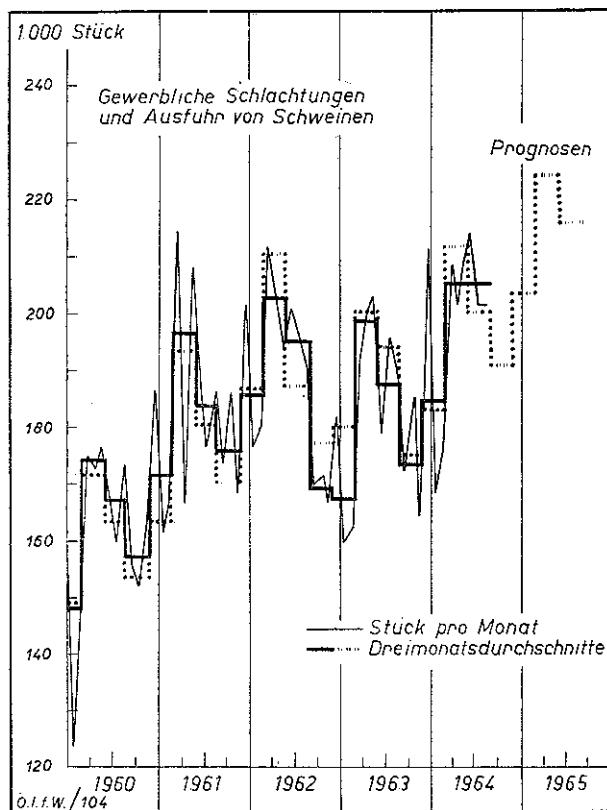
	1962		1963		1964	
	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St	Ins-gesamt 1.000 St	Je trächtige Sau St
Dezember/Februar ¹⁾	752,3	4,7	762,9	4,9	860,2	5,2
März/Mai	720,9	4,6	769,4	4,8	827,4	4,7
Juni/August	910,7	6,0	986,3	6,2	1.044,3	6,0
September/November	591,6	4,3	611,4	4,2		

¹⁾ Dezember jeweils vom Vorjahr.

Die Schlachtungen von März bis August 1964 — insgesamt 1,55 Mill. Schweine, davon 1,23 Mill. gewerbliche Schlachtungen — deckten sich mit den Vorausberechnungen des Institutes. Im Frühjahr lagen sie geringfügig unter der Institutsprognose, im Sommer darüber. Daß die Landwirtschaft im Som-

¹⁾ Im Juni 1960 fand keine Schweinezählung statt.

Schweineschlachtungen (Normaler Maßstab; 1.000 St)



Im Frühjahr lagen die Schweineschlachtungen geringfügig unter der Institutsprognose, im Sommer darüber. Von Dezember 1964 bis Februar 1965 wird die Landwirtschaft ungefähr 610.000, von März bis Mai 670.000 und von Juni bis August 1965 650.000 Schlachtschweine liefern, 10%, 9% und 6% mehr als ein Jahr vorher.

mer mehr Schweine lieferte als gewöhnlich, läßt sich zum Teil mit dem Rückgang der Rindermast und mit dem frühen Getreideschnitt erklären. Die Landwirte verfügten über mehr Futtermittel, insbesondere Futtergetreide, und der Umtrieb im Schweinebestand konnte im Vergleich zum Vorjahr um vier Tage auf 282 Tage verkürzt werden. Das durchschnittliche Lebendgewicht der Schlachttiere sank laut Marktamt der Stadt Wien um 1%.

Aus der Zahl der aufgezogenen Ferkel kann man unter der Annahme eines bestimmten Schlachters auf die künftigen Schlachtungen schließen. Das Institut rechnet im IV. Quartal 1964 mit einem beschleunigten Umtrieb, im 1. Halbjahr 1965 jedoch mit einer etwas längeren Haltungsdauer als im Vorjahr, weil Knappheit an Futter den Gewichtszuwachs verringern wird. Wie das Institut schon nach der Zählung vom Juni 1964 voraussagte, werden von September bis November ungefähr 630.000 und von Dezember bis Februar 1,07 Mill. Schweine schlachtreif. Unter der Annahme von

60.000 und 455.000 Hausschlachtungen verbleiben 570.000 und 610.000 Schlachtschweine für den Markt, je 10% mehr als ein Jahr vorher. Diese Prognosen treffen auch nach der jüngsten Schweinezählung zu.

Von März bis Mai wurden um 8% und von Juni bis August um 6% mehr Ferkel aufgezogen als im Vorjahr. Trächtige Tiere gab es im September um 5% mehr. Daraus lassen sich unter Berücksichtigung des voraussichtlichen Schlachalters folgende Daten ableiten: Die Gesamtzahl der Schweineschlachtungen von März bis Mai 1965 wird mit 860.000 bis 880.000 um rund 6% und von Juni bis August mit 745.000 bis 765.000 um 4% höher sein als 1964. Werden für den Eigenbedarf in der Landwirtschaft 200.000 und 105.000 Schweine geschlachtet, dann wird der Markt etwa 670.000 (+9%) und 650.000 Stück (+6%) aufnehmen müssen.

Schweineschlachtungen¹⁾

Jahr	Dezember bis Februar	März bis Mai	Juni bis August	September bis November
	1 000 St.			
Schlachtungen insgesamt				
1962	1 049	798	688	587
1963	972	787	674	586
1964	1.016	820	728	620—640
1965	1 055—1 075	860—880	745—765	
Gewerbliche Schlachtungen				
1962	557	608	586	507
1963	502	596	563	520
1964	554	616	615	560—580
1965	600—620	660—680	640—660	

¹⁾ Einschließlich Ausfuhr; Prognosen des Institutes (*kursiv gedruckt*) fußen auf den Ergebnissen der Schweinezählung vom September 1964 wobei angenommen wurde, daß sich Sauenzulassungen, Aufzuchtergebnisse und Hausschlachtungen in nächster Zeit nicht stärker verändern.

Von September 1963 bis August 1964 hat der heimische Markt 2,4 Mill. Schweine aufgenommen, davon 105.900 aus dem Ausland; ein Jahr vorher waren es 2,34 Mill. (180.600), 60.300 Stück weniger. Das Angebot 1963/64 war der Stückzahl nach

um 2,6%, der Fleischausbeute nach um 4,9% höher als im Vorjahr, da die Tiere bis einschließlich Mai 1964 höheres Lebendgewicht hatten. Die relativ starke Zunahme des Schweinefleischkonsums erklärt sich aus dem geringeren Angebot an Schlachtrindern und -kälbern und den verhältnismäßig hohen Preisen für Rind- und Kalbfleisch (das Angebot an Rindfleisch, einschließlich des Importes, ging in der gleichen Zeitspanne um 1,6%, das an Kalbfleisch, ohne Kalbfleischeinfuhr, um 11% zurück).

Im ganzen wird die österreichische Landwirtschaft von September 1964 bis August 1965 wahrscheinlich 2,50 bis 2,53 Mill. Schweine auf den Markt bringen. Würde auf Importe ganz verzichtet, läge das Angebot nur um 4% bis 5% höher als im Vorjahr. Da die Rind- und Kalbfleischproduktion in der ersten Jahreshälfte 1965 das Niveau von 1964 nur mäßig übersteigen, die Nachfrage nach Fleisch aber weiter wachsen dürfte, wird sich der Schweinefleischkonsum noch stärker ausweiten lassen. Dennoch wird es Absatzschwierigkeiten geben, zumal das Angebot jahreszeitlich stark schwankt.

Einem Einfuhrbedarf im Herbst 1964 werden größere Produktionsüberschüsse im Frühjahr und Sommer 1965 gegenüberstehen. Die Marktbehörden werden zwar versuchen, die Märkte wie in den letzten Jahren durch Interventionskäufe und Fleisch-einlagerungen zu entlasten. Da aber 1965 die Überschüsse besonders groß und Exporte kaum möglich sein werden, sollten auch die Produzenten einer Überfüllung der Märkte vorbeugen, indem sie das durchschnittliche Schlachalter herabsetzen, die Tiere weniger ausmästen — in der EWG will man Prämien für die Lieferung leichter Schweine zahlen —, die Hausschlachtungen intensivieren sowie die vorhandenen Tiefkühlkapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe und ländlichen Kühlgemeinschaften voll ausnützen.

Emil Peter